



Bitkom Projekt »IT-gestützte Compliance im Finanzsektor«

Konzept und Vorgehensweise

Projekt »IT-gestützte Compliance im Finanzsektor«

Seit 2015 entwickelt das ↗[Quadriga-Institut für Regulation und Management \(QIRM\)](#) ein Referenzmodell für die Compliance-Organisation in der Finanzindustrie. Dies geschieht im Auftrag des Bitkom in dem Kooperationsprojekt ↗[IT-gestützte Compliance](#) mit dem Bitkom ↗[Arbeitskreis IT-gestützte Compliance](#).

Hintergrund und Ziel

Im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrisen, der weiterhin auffallend zahlreichen Compliance-Verfehlungen oder der Aktivitäten zur Bekämpfung der Geldwäsche oder der Kriminalität und des Terrorismus treibt der Gesetzgeber die Regulierung der Banken-, Finanzdienstleistungs- und Versicherungsbranche sowie verwandter Branchen weiterhin zügig voran. Dies fordert nicht nur Anpassungen und Veränderungen in den IT-gestützten Geschäfts-, Transaktions- und Governance-Prozessen, sondern vergrößert ebenfalls den Adressatenkreis, der von der Aufsicht durch die BaFin, Deutsche Bundesbank bzw. EZB betroffen ist.

Heute existieren keine adäquaten Compliance-Referenzmodelle und/oder Industriestandards zur Abbildung von IT-gestützter Compliance im Banken- und Finanzsektor. Vor diesem Hintergrund ist das **Ziel des gemeinsamen Projektprogramms die Entwicklung einer strukturierten, praxisrelevanten Datenbasis der aufsichtsrechtlichen Compliance im Banken- und Finanzsektor** aus Bedarfsperspektive. Diese bildet wiederum die **Grundlage für IT-gestützte Modelle zur wirksamen Umsetzung der Regulierungsanforderungen**.

Wir bedanken uns bei den folgenden Sponsoren für die Unterstützung:

↗[Accenture Deutschland GmbH](#)¹

↗[Actico GmbH](#)

↗[Atos Deutschland GmbH](#)¹

↗[Fico GmbH](#)

↗[GFT Technologies SE](#)

↗[IBM Deutschland GmbH](#)

↗[KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft](#)

↗[Retarus GmbH](#)

↗[SKS GmbH & Co. KG](#)

↗[Syracom AG](#)

↗[Van den Berg AG](#)

1 Sponsor von 2015 bis 2016

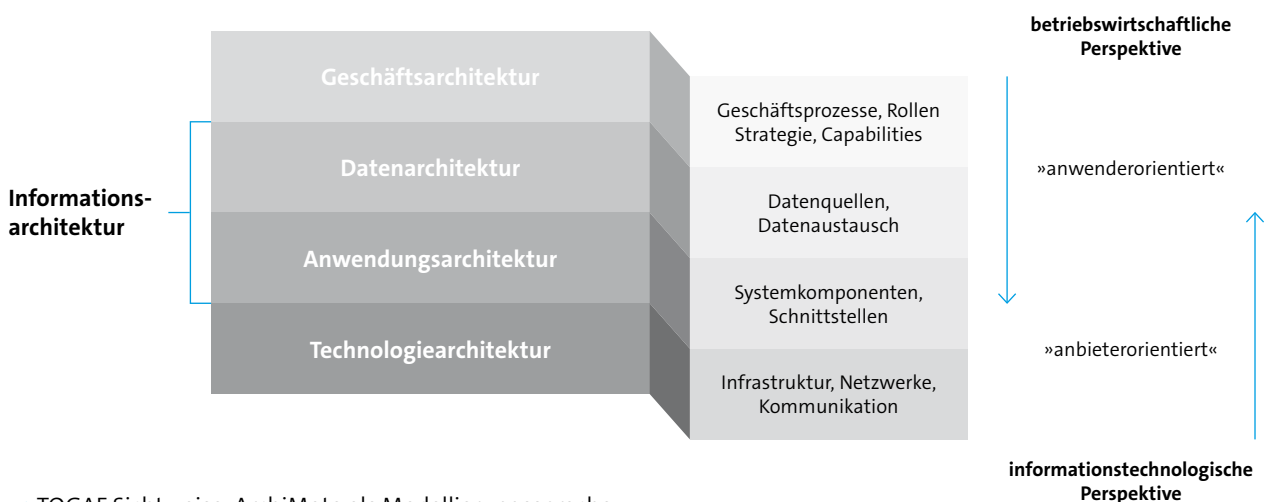
Inhalte und Umsetzung

Der zentrale Zweck des Referenzmodells ist die Strukturierung benötigter und existierender IT-Funktionalität zur Unterstützung von Compliance in der Finanzwirtschaft. Im Mittelpunkt der Modellentwicklung steht die Analyse der etablierten Praxis in Finanzinstituten, nicht die Auswertung und Strukturierung existierender Verordnungen und Gesetze. Denn die Vielzahl existierender zum Teil widersprüchlicher Verordnungen erscheint ungeeignet, um den Bedarf an IT-Funktionalität zu ermitteln.

Eine Unternehmensarchitektur soll generell die Unterstützung der betrieblichen Aktivitäten eines Unternehmens durch die Informationstechnologie beschreiben. Ausgangspunkt für die Modellentwicklung in ArchiMate ist ein initiales Referenzmodell, in welches Informationen aus dem Datenstrukturmodell des QIRM zur Compliance Organisation geflossen sind. Das Datenstrukturmodell kategorisiert compliance-relevante Strukturen und Abläufe und setzt sie miteinander in Beziehung. Zur Ermittlung von Information und Attributen werden die Know-Your-Prinzipien herangezogen. Um das Datenstrukturmodell mit den IT-Aspekten zu verbinden, orientiert sich das Referenzmodell konzeptionell an Unternehmensarchitekturen nach dem TOGAF² Modell. Solche Architekturen unterscheiden mehrere Ebenen (Abbildung 1):

- **Geschäftsarchitektur** – fachliche Sicht, die zum Teil aus dem Datenstrukturmodell abgeleitet ist
- **Informationsarchitektur** – Sicht auf die zu verarbeitenden Informationen und ihre Zusammenhänge, Ausgangspunkt sind die Know-Your-Prinzipien (KY-Prinzipien)
- **Anwendungsarchitektur** – Sicht auf die IT-Anwendungen zur Unterstützung der fachlichen Sicht
- **Technologiearchitektur** – Sicht auf die eingesetzten Technologien (nicht Projektgegenstand)

Elemente und Ebenen der Referenzarchitektur



- TOGAF Sichtweise, ArchiMate als Modellierungssprache
- Datenstrukturmodell

Abbildung 1: Übersicht Unternehmensarchitekturen | Quelle: <http://www.opengroup.org/subjectareas/enterprise/togaf/>

2 TOGAF = The Open Group Architecture Forum

Für das Vorhaben wird folgendes Phasenmodell verwendet, das die Grundlage für die Strukturierung der Arbeiten ist. Nach der Definition der initialen Referenzarchitektur ist der Prozess der Datenerhebung und Modellierung iterativ:

1. Phase: Definition einer initialen Referenzarchitektur
2. Phase: Vorbereitung und Durchführung der Bedarfsanalyse
3. Phase: Weiterentwicklung und Verfeinerung der Referenzarchitektur

1. Phase: Definition einer initialen Referenzarchitektur

Eine initiale Referenzarchitektur wurde definiert, um die Durchführung von Bedarfsanalysen zu unterstützen. Damit können die nachgelagerten Analysen strukturiert und deren Ergebnisse in die initiale Referenzarchitektur eingeordnet werden. Die initiale Referenzarchitektur umfasst die typischen Referenzarchitektur-Ebenen mit Geschäfts-, Daten- und Anwendungsarchitektur. Die Elemente der unterschiedlichen Ebenen wurden durch eine Analyse existierender Materials ermittelt. Dies sind für die:

- Geschäftsarchitektur – Datenstrukturmodell QIRM
- Datenarchitektur – KY-Prinzipien: KY-Customer, -Transaction, -Process
- Anwendungsarchitektur – in Fachliteratur veröffentlichte Informationen

Die Klärung der Zusammenhänge zwischen den Ebenen, sowie eine Validierung der Inhalte der Ebenen, erfolgt in Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnern. Die Referenzarchitektur wird in Form eines Architekturmodells und geeigneter Visualisierung dokumentiert.

2. Phase: Vorbereitung und Durchführung der Bedarfsanalyse

Ziel ist es hier die bisherigen Praktiken der Compliance-Organisation in der Finanzindustrie, deren IT-Unterstützung und den zukünftigen Bedarf aus Sicht der Unternehmen in der Branche zu ermitteln. Dazu wurden für die initiale **Bedarfsanalyse Ebene 1** Interviews mit Verbänden in 2015 und 2016 durchgeführt. Für die **Bedarfsanalyse Ebene 2** wurden und werden nachfolgend Einzelinstitute zu ausgewählten Compliance Themen befragt. Zur Vorbereitung dieser Datenerhebung wurden typische Compliance-Prozesse ausgewählt, ein standardisierter Fragebogen erarbeitet und anschließend die erhobenen Daten modelliert bzw. in die Referenzarchitektur eingeordnet.

Bedarfsanalyse Ebene 1: Mit dem Ziel die Bedarfe in IT-gestützter Compliance zu ermitteln, wurden initial Übersichtsinterviews zu ausgewählten Compliance-Prozessen, wie z.B. Meldeprozess, Geldwäsche oder Gefährdungsanalyse durchgeführt. Dazu wurden die Verbände/Institute im Interview gebeten, die ausgewählten Prozesse aus ihrer Sicht darzustellen und den Bedarf an IT-Unterstützung systematisiert, im persönlichen Gespräch anhand eines ausgearbeiteten Interviewleitfadens zu beschreiben. Dieses Gespräch wurde mit einem Vertreter aus dem Verband/Institut gemeinsam mit QIRM-Mitarbeitern durchgeführt.

Bedarfsanalyse Ebene 2: Die Interviews erfolgen zu Themenfeldern, die sich aus den Ergebnissen der Bedarfsanalyse Ebene 1 herauskristallisiert haben. Dabei beleuchten die Fragen den Prozess aus organisatorischer, prozessualer und IT-Sicht. Die Interviews dienen dazu, das Referenzmodell mit entsprechenden Inhalten zu konkretisieren. Ein telefonisches Interview dauert im Schnitt 1,5 Stunden und wird mit einem QIRM-Mitarbeiter durchgeführt.

Bisherige Themenfelder waren:

- Geldwäscheprevention
- Onboarding von Geschäftskunden
- Onboarding von Privatkunden
- Sonstige strafbare Handlungen

3. Phase: Weiterentwicklung und Verfeinerung der Referenzarchitektur

Parallel zu den beschriebenen Schritten läuft die kontinuierliche Weiterentwicklung der initial entstandenden Referenzarchitektur. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden in die Ebenen der Geschäfts-, Daten- und Anwendungsarchitektur eingearbeitet, indem die Strukturen und Elemente der unterschiedlichen Ebenen bestätigt oder verändert werden. Wichtigste Gestaltungskriterien sind dabei die funktionale Klarheit, Übertragbarkeit und Abgrenzbarkeit der Elemente. Diese Weiterentwicklung führt zu immer neuen Versionen der Referenzarchitektur (Abbildung 2).

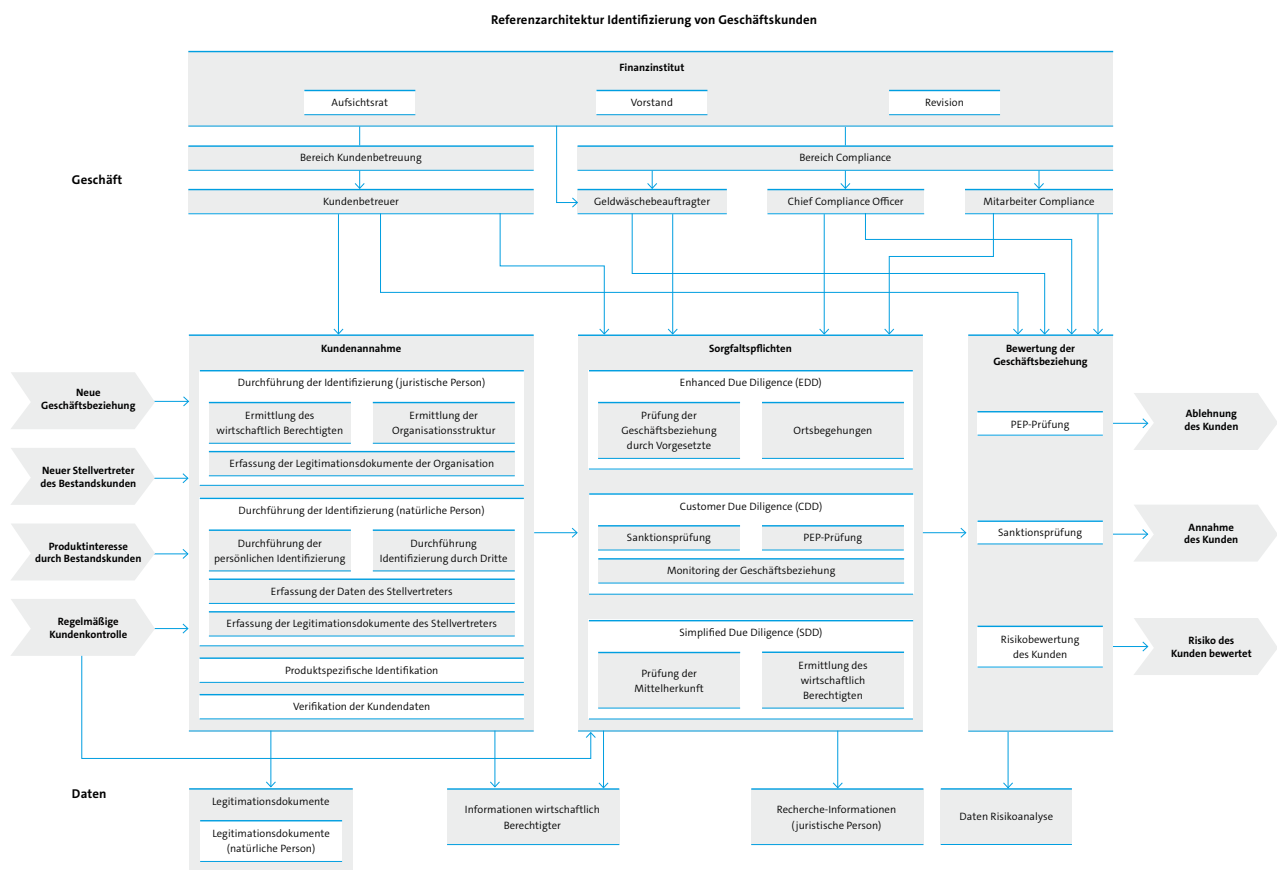


Abbildung 2: Ausschnitt der Referenzarchitektur zum Onboarding von Geschäftskunden

Projektorganisation

Das Projekt ist im Juli 2015 gestartet und derzeit bis Ende 2017 ausgelegt. Eine Verlängerung für 2018 ist geplant. Zur Umsetzung der Arbeitspakete ist eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle finanziert. Die Aufgabenteilung erfolgt gemäß der Abbildung 3.

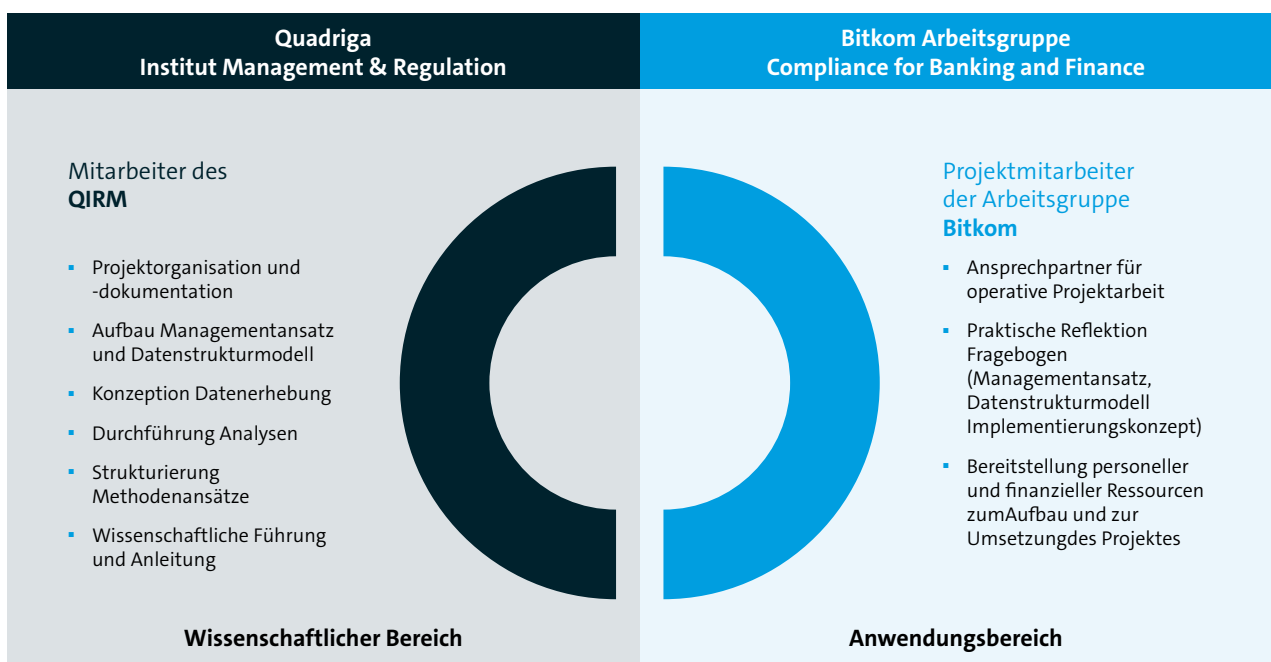


Abbildung 3: Aufgabenteilung Bitkom Projekt »IT-gestützte Compliance«

Ergebnisse

Teilreports für Studienteilnehmer

- Teilreport zur Studie Geldwäscheprävention
Alina Debski, Felix Timm, Prof. Dr. Kurt Sandkuhl, Gregor Stephan, Prof. Dr. Henning Herzog
Herausgeber: Quadriga-Institut Regulation & Management e.G.
[↗ https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Geldwaeschepraevention-Zusammenfassung.pdf](https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Geldwaeschepraevention-Zusammenfassung.pdf)
- Teilreport zur Studie Onboarding von Geschäftskunden
Alina Debski, Felix Timm, Prof. Dr. Kurt Sandkuhl, Gregor Stephan, Prof. Dr. Henning Herzog
Herausgeber: Quadriga-Institut Regulation & Management e.G.
[↗ https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Onboarding-Geschaeftskunden-Zusammenfassung.pdf](https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Onboarding-Geschaeftskunden-Zusammenfassung.pdf)
- Teilreport zur Studie Onboarding von Privatkunden
Alina Debski, Felix Timm, Prof. Dr. Kurt Sandkuhl, Gregor Stephan, Prof. Dr. Henning Herzog
Herausgeber: Quadriga-Institut Regulation & Management e.G.
[↗ https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Onboarding-Privatkunden-Zusammenfassung.pdf](https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2017/Sonstiges/170810-TR-Onboarding-Privatkunden-Zusammenfassung.pdf)

Referenzmodelle

Referenzmodell Geldwäscheprävention
Referenzmodell Onboarding von Geschäftskunden
Referenzmodell Onboarding von Privatkunden
Referenzmodell sonstige strafbare Handlungen

Publikationen

Timm, F.; Sauer, V.: Applying the Minimal Cost of Change Approach to inductive Reference Enterprise Architecture Development. Digital Enterprise Computing 2017.

Timm, F.; Zasada, A.; Thiede, F.: A Reference Model for Anti-Money Laundering in the Financial Sector, LWDA 2016, pp. 111-120, <http://ceur-ws.org/Vol-1670/#paper-31>

Timm, F.; Fellmann, M.; Sandkuhl, K.: Towards a Method for Developing Reference Enterprise Architectures. Wirtschaftsinformatik 2017, Track Unternehmensarchitekturmanagement und Geschäftsprozessmanagement, St. Gallen

Sponsoren:



Institute:



* Sponsor von 2015 bis 2016

Bitkom vertritt mehr als 2.500 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.700 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen 1.000 Mittelständler, mehr als 400 Start-ups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.

**Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e. V.**
Albrechtstraße 10 | 10117 Berlin

Marco Liesenjohann | Referent Wissenschaftlicher Dienst
T 030 27576-207 | m.liesenjohann@bitkom.org

www.bitkom.org

bitkom